



**Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

PRESSEMITTEILUNG

Geplante Notfallreform gefährdet Versorgung chronisch Kranker und verschärft den Ärztemangel in Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin – 11. Juni 2024. Die geplante Reform der Notfallversorgung von Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach gefährdet die Behandlung insbesondere von chronisch kranken Patienten und verschärft den Ärztemangel in Mecklenburg-Vorpommern. Davon ist die Kassenärztliche Vereinigung M-V (KVMV) überzeugt. Der vorliegende Gesetzesentwurf vermittelt der Bevölkerung den Eindruck, dass eine ärztliche Rund-um-die-Uhr-Sofortversorgung im bestehenden System ohne Einschränkungen möglich sei. Was im Online-Handel mit beliebig skalierbaren Produktionskapazitäten gehen mag, ist auf die medizinische Versorgung durch hochqualifizierte, langjährig ausgebildete Ärzte nicht übertragbar.

Vor allem an der Forderung nach einem Hausbesuchsdienst für Akutfälle an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr nimmt die KVMV Anstoß. „Wie soll das gehen in einem Flächenland, in dem wir bereits jetzt um die Nachbesetzung jeder einzelnen Stelle kämpfen, in dem die Praxen längst über ihre Kapazitäten hinaus arbeiten und in dem die Bevölkerung mit dem höchsten Altersdurchschnitt und der höchsten Morbidität adäquat medizinisch versorgt werden will?“, fragt der KVMV-Vorstand.

Ebenso unverständlich ist die im Gesetz vorgesehene Regelung, wonach die Arztpraxen Termine für Akutbehandlungen zur Buchung aus den Krankenhaus-Notaufnahmen heraus bereitstellen müssen. Dies wird zwangsläufig zu einer Beschränkung der Kapazitäten für die älteren und chronisch kranken Patienten führen. „Es gibt in den Praxen unserer Mitglieder schlicht keine Valenzen für eine solche Ausweitung des Leistungsangebotes mehr, das muss Herr Lauterbach zur Kenntnis nehmen!“, fordert der KV-Vorstand.

Und weiter: „Erneut fallen die Ideen aus der Berliner Blase des Ministeriums beim Realitätscheck in einem Flächenland krachend auf den harten Boden der Realität. Kann Herr Minister sich vorstellen, dass man bei uns den Hausbesuch nicht einmal schnell mit dem E-Lastenrad oder der U-Bahn erledigen kann, um dann gleich wieder in der Praxis bei seinen Patienten zu sein?“

Die Folge solcher staatlich geschaffenen, realitätsfernen Rahmenbedingungen wird eine weitere Niederlassungsmüdigkeit junger Ärztinnen und Ärzte sein. Die KVMV verweist auf einen bereits bestehenden, landesweiten ärztlichen Bereitschaftsdienst, eine gute Kooperation mit den Rettungsleitstellen und den Notaufnahmen der Krankenhäuser einschließlich 13 etablierter Bereitschaftsdienstpraxen sowie die 24/7 erreichbare Rufnummer 116117 zur Vermittlung von Terminen und Akutbehandlungen.

All dies leisten unsere Mitglieder bereits abends, nachts und an den Wochenenden. „Mehr ist nicht möglich, aber für eine adäquate medizinische Versorgung auch nicht nötig“, so der KVMV-Vorstand abschließend.

Ansprechpartner:

Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern,
Tel.: 0385.7431 201, E-Mail: presse@kvmv.de